

Psychische Gesundheit über Generationen

Informationen zur Behandlung und Versorgung

Mittwoch, 11. September 2019, 10 – 17 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchten wir Sie im Rahmen der bundesweiten Aktionen rund um den Weltsuizidpräventionstag am Mittwoch, 11. September 2019 sehr herzlich zur Veranstaltung – Psychische Gesundheit über Generationen – in den Plenarsaal des Düsseldorfer Rathauses, Marktplatz 2, einladen.

Vertreter*innen der Selbsthilfe, Expert*innen aus Klinik, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, Seniorenrat sowie ambulante Anbieter werden über Zugangswege zum Hilfesystem informieren und den Gästen als Ansprechpartner*innen für Fragen zur Verfügung stehen.

In der Hoffnung, Sie begrüßen zu dürfen, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen



Thorsten Nolting
Vorsitzender PSAG Düsseldorf

Programm Teil 1

Psychische Gesundheit bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

10.00 – 10.15 Uhr	Begrüßung <i>Prof. Andreas Meyer-Falcke, Dezernent für IT, Gesundheit und Personal</i>
10.15 – 10.30 Uhr	Einführung <i>Rolf Mertens, LVR – Dezernat 8, Psychiatrische Versorgung</i>
10.30 – 11.00 Uhr	Nicht-suizidales selbstverletzendes Verhalten bei Schülerinnen und Schülern <i>Kristin Rosga, Schulpsychologin M. Sc.</i>
11.00 – 11.30 Uhr	„So jung und schon depressiv“ <i>Dr. med. Petra Walger, Leitung Kinder- und Jugendpsychiatrie</i>
11.30 – 12.00 Uhr	„Vom Kinderzimmer in die Psychiatrie – Wenn Kinder plötzlich anders werden...“ <i>Ingar Rohstock, Psychologin M. Sc.</i>
12.00 – 13.00 Uhr	Moderierte Diskussion mit Raum für Fragen an die Referentinnen und Referenten
13.00 – 14.00 Uhr	Ende Teil 1 – Mittagspause

Der Besuch der Veranstaltung ist kostenfrei und ohne Anmeldung möglich.

Themen

Nicht-suizidales selbstverletzendes Verhalten bei Schülerinnen und Schülern

Selbstverletzendes Verhalten bei Jugendlichen löst häufig Sorge und Unverständnis im sozialen Umfeld aus. Der Umgang mit Schülerinnen und Schülern, die sich selbst verletzen, ist ein häufiges Beratungsanliegen von pädagogischen Fachkräften. Der Vortrag greift Hintergründe der Selbstverletzung auf und stellt die Abgrenzung zur Suizidalität dar. Es werden Hinweise zum Umgang mit Betroffenen sowie Unterstützungsmöglichkeiten genannt.

„So jung und schon depressiv“

Nach Einschätzung der Weltgesundheitsorganisation werden Depressionen im Jahr 2020 nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen die häufigste Krankheit mit hohem Mortalitätsrisiko sein. Kinder und Jugendliche sind mit einer Prävalenz von drei bis zehn Prozent von depressiven Störungen betroffen. In diesem Altersspektrum wurde das Störungsbild lange Zeit nicht ausreichend beachtet, da es sich facettenreicher als im Erwachsenenalter präsentiert. Der Vortrag bietet einen Überblick über das Symptompektrum im Kinder und Jugendbereich

sowie dessen Behandlungsmöglichkeiten, auch im Hinblick auf präventive Aspekte.

„Vom Kinderzimmer in die Psychiatrie – Wenn Kinder plötzlich anders werden...“

Psychische Erkrankungen sind bei Kindern und Jugendlichen etwa so häufig wie bei Erwachsenen. Eine Behandlung findet häufig jedoch gar nicht oder massiv verzögert statt. Grund hierfür sind fehlende Angebote sowie Identifikations- und Schnittstellenprobleme. Hier kann die Implementierung einer niedrigschwelligen Anlaufstelle, welche die

Referentinnen

Kristin Rosga
Zentrum für Schulpsychologie
Schulverwaltungsamt Düsseldorf

Dr. med. Petra Walger
Lt. Abteilungsrätin
Kinder- und Jugendpsychiatrie,
Psychosomatik und Psychotherapie
LVR-Klinikum Düsseldorf

Ingar Rohstock
Abteilung Sozialpsychiatrie
Gesundheitsamt Düsseldorf

Betroffenen in Hilfestrukturen integriert und begleitet, langfristig die psychische Gesundheit und Lebensqualität der Betroffenen verbessern.

Programm Teil 2

Psychische Gesundheit älterer Menschen

Der Besuch der Veranstaltung ist kostenfrei und ohne Anmeldung möglich.

14.00 – 14.30 Uhr	Einführung „Psychische Gesundheit im Alter“ <i>Prof. Dr. med. Tilmann Supprian</i>
14.30 – 15.00 Uhr	Depression im Alter <i>Prof. Dr. Nikolaus Michael</i>
15.00 – 15.30 Uhr	Einsamkeit im Alter <i>Dr. Hartmut Mühlen</i>
15.30 – 16.00 Uhr	Resilienz und Selbsthilfe <i>Marita Schormann</i>
16.00 – 17.00 Uhr	Moderierte Diskussion mit Raum für Fragen an die Referentinnen und Referenten
17.00	Ende Teil 2

Themen

Psychische Gesundheit im Alter

Altern ist ein natürlicher Vorgang, der eine Vielzahl von Anpassungen des Menschen an seine Umwelt verlangt. Durch eine Verbesserung der Ernährungssituation, der Hygiene und der medizinischen Versorgung werden viele Menschen in den letzten Jahrzehnten sehr alt. Demgegenüber gibt es aber auch ältere Menschen, deren soziale Absicherung nicht so gut ist, die zum Teil vereinsamt leben oder durch Erkrankungen in ihrer Lebensqualität beeinträchtigt sind. Es steht außer Zweifel, dass sich soziale Faktoren erheblich auf das

seelische Wohlbefinden im Alter auswirken. Im Vortrag wird ein Blick auf psychosoziale Faktoren und den Zusammenhang zu Wohlbefinden im Alter geworfen. Insbesondere wird die Bedeutung bestimmter psychischer Erkrankungen erörtert, die gehäuft im höheren Lebensalter auftreten.

Depression im Alter

Die Depression im höheren Lebensalter: ernstzunehmende Erkrankung und keine Alterserscheinung

Einsamkeit im Alter

– ein Phänomen, das auch in Deutschland in letzter Zeit stark zunimmt. Man weiß inzwischen aus vielen Untersuchungen, dass Menschen, die im Alter einsam sind, eine deutlich höhere Erkrankungsrate und eine damit verbundene geringere Lebenserwartung haben. Wie aber kann man diesen Menschen helfen? Wie kommt man an sie heran? Seit dem Fachtag „Armut und Einsamkeit im Alter“ im April 2018 beschäftigt sich der Seniorenrat Düsseldorf intensiv mit dem Thema.

Referent*innen

Prof. Dr. med. Tilmann Supprian

Chefarzt der Abteilung Gerontopsychiatrie
Stellvertretender Ärztlicher Direktor
LVR Klinikum Düsseldorf
Kliniken der Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf

Prof. Dr. Nikolaus Michael

Chefarzt der Klinik für Psychiatrie,
Psychotherapie und Psychosomatik
Krankenhaus Elbroich im Verbund
Katholischer Kliniken Düsseldorf
(VKKD)

Dr. Hartmut Mühlen

Mitglied des Seniorenrates Düsseldorf

Marita Schormann

Selbsthilfekordinatorin
Selbsthilfe-Service-Büro
Gesundheitsamt Düsseldorf

Resilienz und Selbsthilfe

Ob ein Mensch resilient ist oder Resilienz entwickelt, hängt von unterschiedlichen Faktoren ab. Man spricht von „7 Säulen der Resilienz“. Diese „7 Säulen der Resilienz“ ähneln sehr den Stationen und den Effekten der Selbsthilfe. Insofern stellen der Besuch einer Selbsthilfegruppe sowie die Teilnahme und Mitarbeit in einer Selbsthilfegruppe eine gute Voraussetzung dar, Resilienz zu erlangen. (Resilienz ist die psychische Widerstandskraft bzw. die Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen zu bewältigen)

Dies ist eine Veranstaltung der PSAG
(Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft) Düsseldorf.

Geschäftsführung PSAG
Kölner Straße 180
40227 Düsseldorf
Tel. 0211 89 - 94965
Fax 0211 89 - 29384
E-Mail: sucht-psychiatriekoordination@duesseldorf.de
www.duesseldorf.de/gesundheitsamt



Die Zertifizierung als
Fortbildungsveranstaltung
wurde beantragt.

Diese Veranstaltung wurde ermöglicht
mit freundlicher Unterstützung von:

Diakonie  **Düsseldorf**

arbeit &
integration
